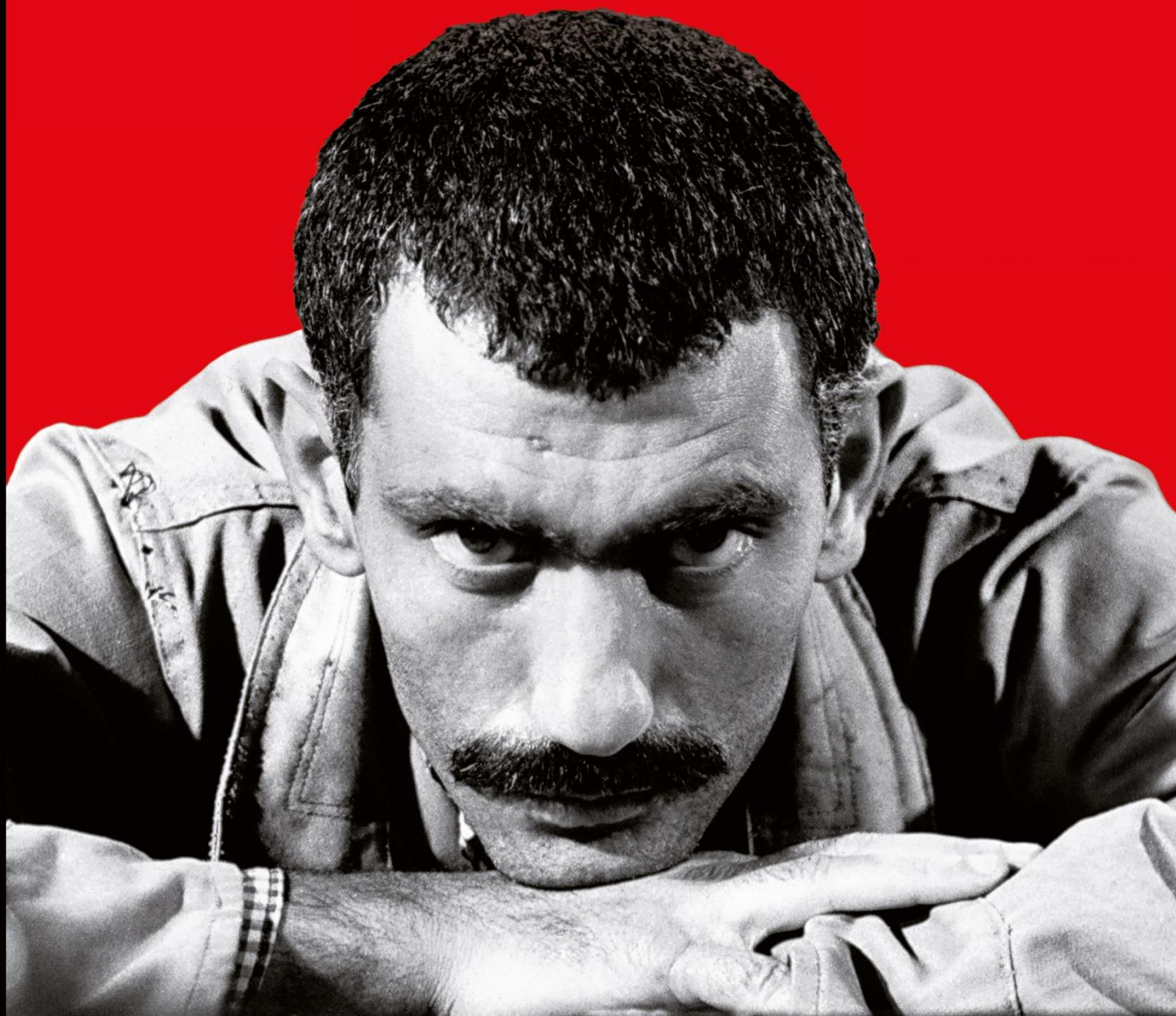


MİTOSFILM PRÄSENTIERT EINEN FILM VON HÜSEYİN TABAK



DIE LEGENDE VOM HÄSSLICHEN KÖNIG

EIN REISE ÜBER DEN FILMEMACHER YILMAZ GÜNEY (YOL)

EINE MİTOSFILM PRODUKTION IN KOPRODUKTION MIT AICHHOLZER FILMPRODUKTION UND MARANGOZFILM

DREHBUCH & REGIE HÜSEYİN TABAK MIT YILMAZ GÜNEY, TUNCUL KURTİZ, TARIK AKAN, LEYLA DEMİREZEN, GÜLLÜ PÜTÜN, NEBAHAT ÇEHRE, ELİF GÜNEY PÜTÜN, FATOS GÜNEY, HALİL ERGÜN, TAHİR YÜKSEL, ŞULE DEMİREZEN, ZAHİT ATAM, DONAT KEUSCH, JACK LANG, COSTA GAVRAS, GILLES JACOB, MICHAEL HANEKE

KAMERA LUKAS GNAIGER SCHNITT CHRISTOPH LOIDL, ANDREW BIRD MUSIK JUDIT VARGA TON TOM SCHÖN SOUNDDSIGN ATANAS TCHOLAKOV TONMISCHUNG BERNHARD MAISCH
REGIEASSISTENTIN MELİS KAYA KAMMERAASSISTENTEN JAKOB FUHR, GABRIEL KRAJANEK

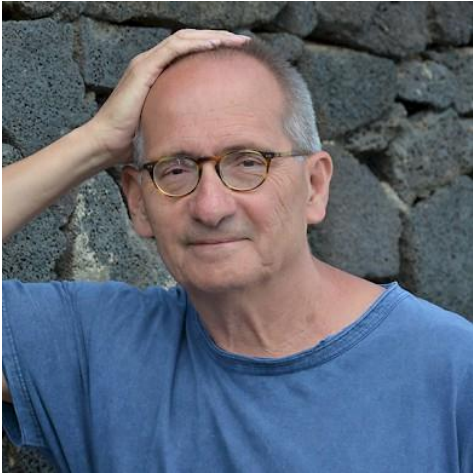
PRODUZENT MEHMET AKTAŞ KOPRODUZENT JOSEF AICHHOLZER, HÜSEYİN TABAK ASSOCIATE PRODUCER OLCAY GOLDİE JUNIOR PRODUCERS JANNA HEINE, JANA RASCHKE HERSTELLUNGSLEITUNG SAİD NUR AKKUS
PRODUKTIONSLEITUNG SABINE HEIN, SINAN YUSUFOĞLU

UNTERSTÜTZT DURCH AUSTRIAN FILM INSTITUTE, FILMFÖRDERUNG HAMBURG SCHLESWIG-HOLSTEIN, ORF FILM/TELEVISION-AGREEMENT



Der junge Regisseur Hüseyin Tabak ist auf der Suche nach
dem Hässlichen König – dem legendären kurdischen
Filmmacher Yılmaz Güney

"DIE BEFREIUNG WIRD WIE EIN ERDBEBEN SEIN" - oder "KOMM ZURÜCK YILMAZ, KOMM ZURÜCK!"



"Die Geschichte vom hässlichen König" von Hüseyin Tabak ist eine Sensation, denn er knipst zum ersten Mal seit vielen Jahren in Mitteleuropa wieder ein Schlaglicht an auf einen der genialsten und umstrittensten Regie-Künstler der Filmgeschichte, auf Yilmaz Güney. Der Film erzählt die geistige Suche des jungen kurdisch-stämmigen Regisseurs Tabak nach dem bewunderten Vorbild, dem kurdischen Schauspieler, Autor und Filmemacher, 1984 im Exil in Frankreich viel zu früh gestorben. Tabak tastet sich langsam an Güney heran, sein Respekt

ist gewaltig, er scheint anfangs noch zu zögern. Er umläuft das Phänomen Güney, wirft Schlaglichter, "wer ist Yilmaz Güney?" fragt er. Der Filmprofessor Haneke gibt ihm Bedenkenswertes mit auf den Weg, mitteleuropäische Zeitgenossen, Regisseure, Produzenten, Güneys Tochter bilden gleichsam ein Spalier für den reisenden Biographen. Wir erleben mit ihm nochmal den überraschenden Triumph von Cannes 1982 mit "Yol" - ^{GA}aequo Gewinner der goldenen Palme mit Costa- Gavras` "Missing", zwei politische Meisterwerke in einem Jahr. (Costa Gavras scheint im Interview heute noch von Güney und seiner Ausstrahlung wie elektrisiert.) Dann die französischen Exil-Jahre mit dem abenteuerlichen Dreh des letzten Films "Duvar" ("Die Mauer"), dann die Krankheit, die wirkt wie eine versehentlich falsch gestellte Weiche in einer derart energiegeladenen Persönlichkeit. Wir spüren hautnah die bis zum Ende ungebrochene Parteinahme des Politikers Güney für sein Volk, und dann den Tod wie eine Mauer, an der ein solcher Mann in voller Fahrt wie mit hoher Geschwindigkeit zerschellt. "Es gibt einen Strom zur Sonne!", dort wo die toten Helden wohnen, skandieren die Freunde, die ihn begraben.

Auch wer Güney noch nicht kennt - und ich schätze, das sind durch systematisches Totschweigen seines Werks und seiner Person in den letzten 20 Jahren viele, nicht nur in Deutschland, auch in Europa- hat bis zu diesem Punkt im Film schon erkannt, um was für eine Grösse es sich hier handelt, um was für einen glühenden Charismatiker und Poeten. Und dann - nach etwa 40 Minuten- kommt sozusagen das grosse Extra des Films, das Wunder. Mit Hüseyin Tabak - und mit Judit Vargas` stark akzentuierender Musik - hinein in die weiten Hochebenen der inneren Türkei können wir eintauchen in die fantastischen Erzählungen von Kindheit und Familie. Ausschnitte aus "Sürü" ("Die Herde" 1978) führen ins Herz des Konflikts dieses Landes, eines zu Güneys Jugendzeit bereits politisch und ökonomisch völlig überforderten Agrarstaates. Seine Schwester, die ihm rührenderweise so ähnlich sieht, daß man ihn in ihrem Gesicht wiedererkennt, wie er jetzt aussehen würde- seine Schwester erzählt vom Wanderkino, das sie als Mädchen nicht sehen durfte, und von den Schattenspielen, mit denen ihr Bruder später zuhause die Filme vorspielte. Sie erzählt von der Familie, die zerrissen wurde. Daraufhin sein Weg nach Istanbul, vom Filmvorführer zum Kinostar und in den heldischen Kampf des politischen Kinos.

Tabak zeigt uns auch die Härte dieses Mannes, verschweigt Exzesse und Spielsucht nicht. Die Raserei und Rücksichtslosigkeit spürt man, wenn er die Kinderdarsteller in Duvar anschreit oder mit kleinen Ohrfeigen traktiert, um zum geplanten Ergebnis zu kommen. Und wie er dann die Weinenden wiederum glücklich lachend in die Arme nimmt. "Zielorientiert" nennt das der Assistent im Interview heute. Güney hält den Kindern am Drehtag abends eine Rede: "Manchmal bin ich ziemlich hart mit euch. Aber glaubt mir, ich habe keine andere Wahl. Wenn ich sauer bin, vergesse ich es am Ende des Tages. Ihr seid alle meine Brüder. Es ist unmöglich, gegen euch einen Groll zu hegen. Oder wütend zu bleiben oder nachtragend. Warum? Weil ich euch alle liebe. Vielen Dank!" Und fügt hinzu: "Lang lebe der Widerstand der türkischen, jurdischeh und arabischen Völker!"

Die Härte kommt aus seiner rasenden, fast verzweifelten Leidenschaft, die allein schon diese ganze Dokumentation in jeder Minute am Brennen hält. Tabak lässt Güney immer den Vortritt, er ist der junge Erbe dieses gewaltigen filmischen Werks, und er steht mit Verblüffung und tiefem Ernst vor dem Leben und dem Werk. Wir auch.

"Der hässliche König", so wurde Güney als Schauspieler genannt, weil er so gar nichts hatte von den Schönlingen des türkischen Kinos jener Jahre, weil er souzusagen alles spielen konnte, das ganze Volk, vom mythischen Freiheits-Helden zum Gangster und Actionstar, vom ausser Kontrolle geratenen Dandy zum ganz einfachen Arbeitslosen auf der hungrigen Suche nach Überlebenschancen. Und die ganze Zeit über als er solche Figuren spielte war er Revolutionär. Und als er Regisseur wurde, war erst recht Revolutionär.

Gewalt gebiert Gegengewalt und immer so fort, das wissen wir. Auch die Kunst ist ein Mittel der Gewalt, wenn sie sich totalitären Systemen zur Verfügung stellt, sich instrumentalisieren lässt für den Faschismus, für den Kapitalismus. Aber sie ist ebenso eine Waffe, wenn sie dem Aufbegehren dient, der Revolte gegen die Zombie-Systeme der taumelnden Gegenwart. In der Kunst kann sich der Schrei Bahn brechen, ob in Literatur, im Film, in der Musik. Die politisch engagierte Kunst kann gemeinhin auch ein rechtes Elend der Plattitüden und der übertflüssigen Predigten sein. Aber spätestens mit Güney war das politische Kino in den 70ern und frühen 80ern zu einer bislang einzigartigen Blüte gekommen.

"Die Befreiung wird wie ein Erdbeben sein", dieser Ausruf Güneys hat sich noch nicht bewahrheitet, denn das Erdbeben kam nicht. Im Gegenteil. Und es gibt in Deutschland keinerlei DVD-Ausgabe, nicht einmal von "Yol". Bücher wurden nur in Untergrund-Verlagen veröffentlicht. Schande über die Feigheit unserer Politiker, vom Bundespräsidenten (der letzten Freitag demonstrativ sauertöpfisch dreinschauend neben Fürst Erdogan die militärischen Empfangs-Ehren abmarschierte) bis zum letzten unteren Chargen unserer Kulturpolitik.

Und danke Hüseyin Tabak für diesen grandios aufrüttelnden und gleichzeitig so liebevollen Film.

Dominik Graf Oktober 2018

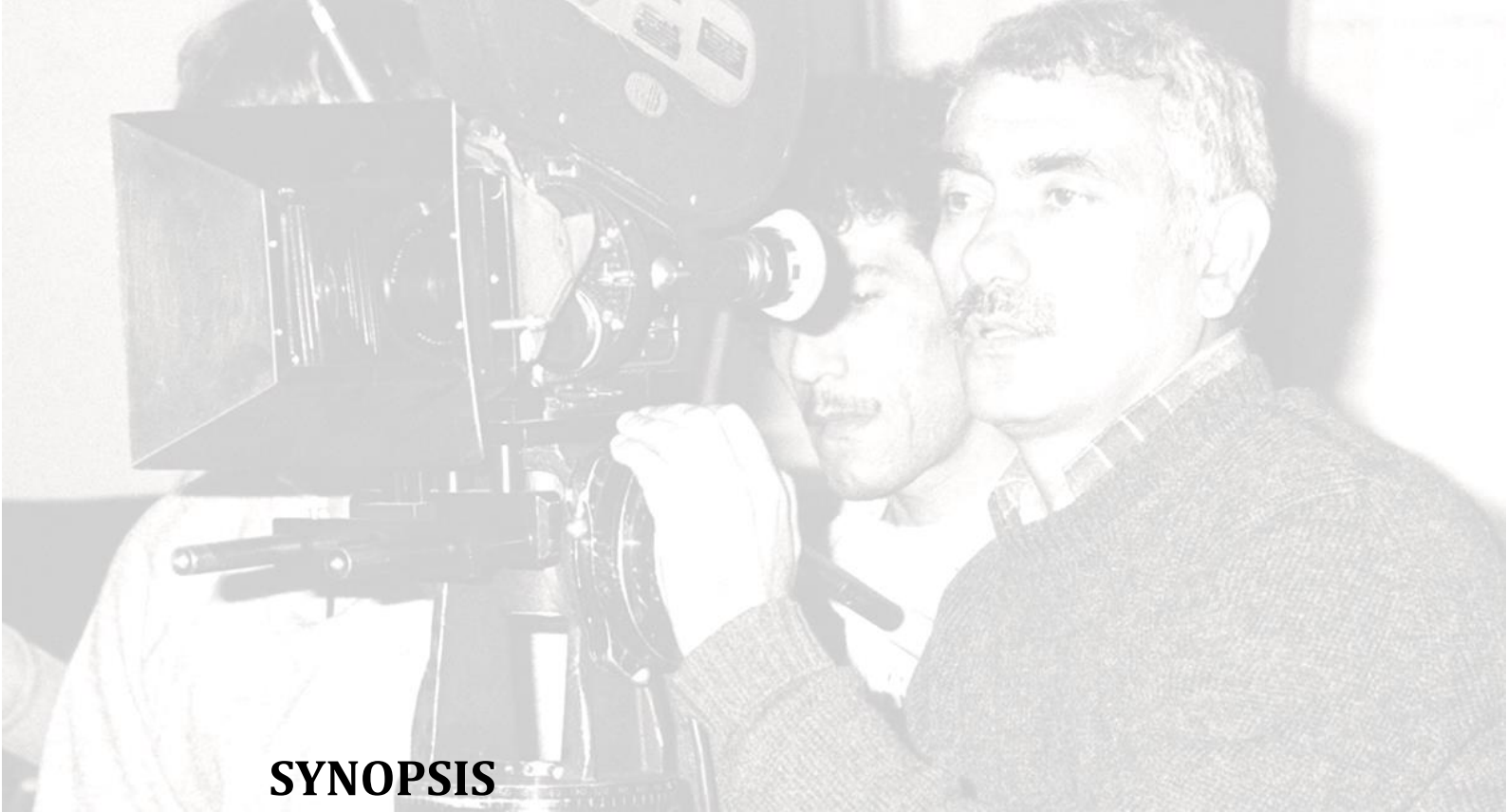
INHALTSVERZEICHNIS

06	TECHNISCHE DATEN
07	SYNOPSIS
08	BIOGRAPHIE YILMAZ GÜNEY
10	REGIESTATEMENT
13	BIOGRAPHIE HÜSEYİN TABAK
14	FILMOGRAPHIE – HÜSEYİN TABAK
15	AUSZEICHNUNGEN
16	BIOGRAPHIE – MEHMET AKTAS
17	FIRMENPROFIL - MİTOSFILM
18	KONTAKT



TECHNISCHE DATEN

TITEL	Die Legende vom hässlichen König
GENRE	Dokumentation
JAHR	2017
LAUFZEIT	122 min
FORMAT	HD
DREHORTE	Türkei, KRG (Irak), Frankreich, Deutschland, Österreich
SPRACHEN	Deutsch, Türkisch, Kurdisch, Französisch, Englisch, Spanisch
UNTERTITEL	Englisch, Deutsch, Türkisch
PRODUKTIONSLÄNDER	Deutschland, Österreich
PRODUKTIONSFIRMEN	mítosfilm in Ko-Produktion mit Aichholzer Filmproduktion und MarangozFilm
FÖRDERER	Austrian Film Institute, Filmförderung Hamburg Schleswig Holstein, ORF Film/Television Agreement
PRODUZENT	Mehmet Aktas
KO-PRODUZENTEN	Josef Aichholzer / Hüseyin Tabak
ASSOCIATE PRODUCER	Olcay Goldie
JUNIOR PRODUCER	Janna Heine / Jana Raschke
REGISSEUR	Hüseyin Tabak
KAMERA	Lukas Gnaiger
ORIGINALTON	Tom Schön
TONGESTALTUNG	Atanas Tcholavok
SCHNITT	Christoph Loidl, Andrew Bird
MUSIK	Judit Varga
CAST	Yilmaz Güney, Michael Haneke, Costa Gavras, Tahir Yüksel, Gilles Jacob, Donat Keusch, Jack Lang, Elif Güney Pütün, Ahmet Zirek
AUSZEICHNUNGEN	GRANIT Dokumentarfilmpreis (<i>Internationale Hofer Filmtage</i>) Öngören Preis für Demokratie und Menschenrechte (<i>Nürnberg Filmfestival Türkei Deutschland</i>) Golden Award (<i>World Documentary Awards Bali</i>) Best Historical Documentary (<i>BEYOND THE BORDERS International Documentary Festival</i>)

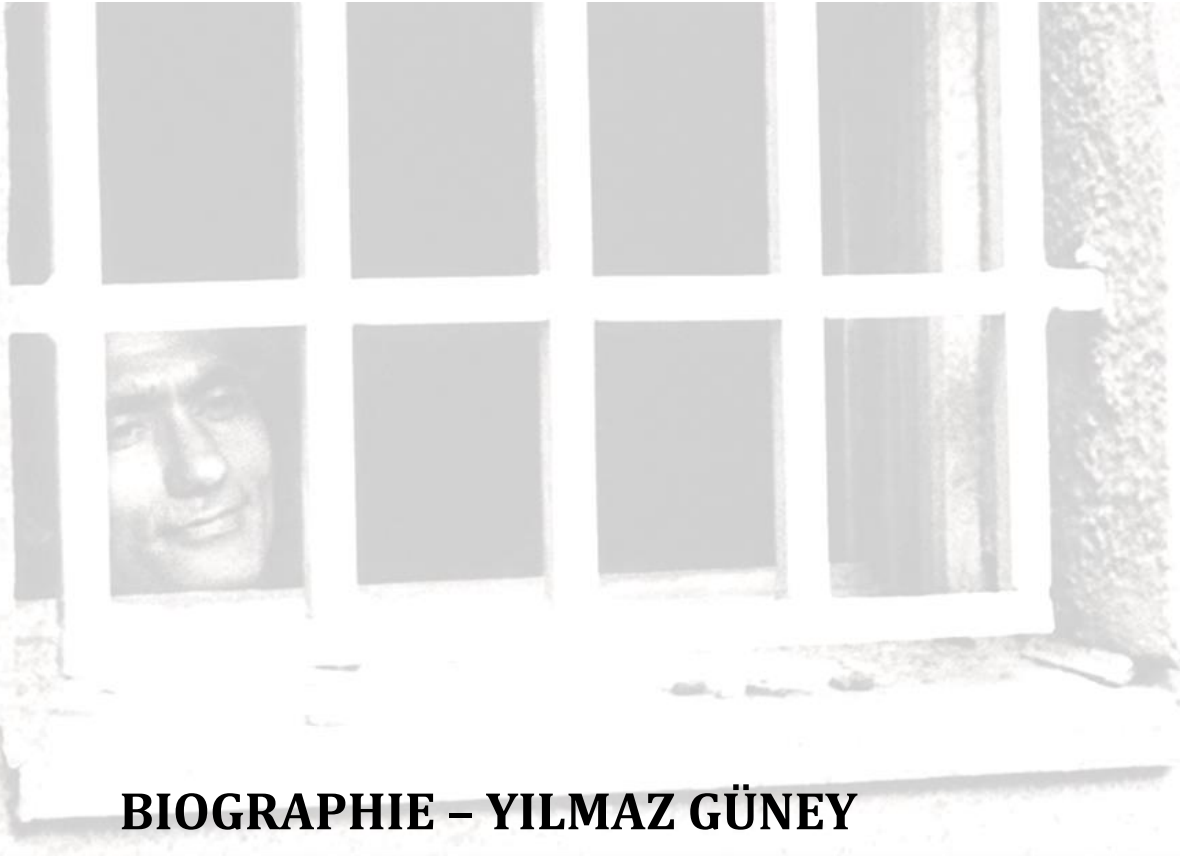


SYNOPSIS

Man nannte ihn den hässlichen König! Ein Mythos, ein Held, eine Filmlegende. Wer war Yılmaz Güney? Ein hochtalentierter Regisseur? Ein Revolutionär? Ein Mörder? Ein Genie oder ein Verrückter?

Der junge Regisseur Hüseyin Tabak ist auf der Suche nach Antworten. Dabei leitet er die Nachforschungen über ein Skript, welches von dem kurdischen Filmemacher aus der Türkei handelt. Güney wurde zu einer Gefängnisstrafe von mehr als 100 Jahren verurteilt. Hauptsächlich aus politischen Gründen aber auch für den Mord an einem Richter. Er begann damit Filme aus dem Gefängnis zu machen. Sein bekanntester Film YOL gewann sogar den Palme d'Or im Jahre 1982.

Tabak besuchte eine Vielzahl von verschiedenen Ländern und sprach mit Güneys Familie, seinen Schauspielern, renommierten Filmemachern wie Michael Haneke und Costa Gavras, ehemaligen Mitinsassen und Menschen auf der Straße, die Güney immer noch als Helden ansehen. Je tiefer Hüseyin in die Geschichte des legendären hässlichen Königs gräbt, desto menschlicher und verwundbarer wird er.



BIOGRAPHIE – YILMAZ GÜNEY

Yılmaz Güneys war ein Alevit. Sein Vater war ein Zaza und seine Mutter Kurdin. Seine Familie war sehr arm. Seine Mutter stammte aus der Provinz Şanlıurfa, sein Vater aus der Stadt Varto in der Provinz Muş. Als Güney noch ein Student an der Universität Ankara war, traf er auf den Regisseur Atif Yılmaz, woraufhin Güney in vielen seiner Filmen mitspielte. Er hatte oftmals arme und unterdrückte Figuren verkörpert, die dennoch starke Charaktere waren. Nach dem Militärputsch in der Türkei im Jahre 1960 wurde Güney aufgrund von Veröffentlichungen kommunistischer Schriften verhaftet.

Seinen künstlerischen Durchbruch als Filmregisseur hatte er in 1970 durch seinen Film „Umut – Hoffnung“. Er macht es sich zum Ziel ein international bejubelter Filmemacher zu werden.

Aufgrund seiner sozialistischen Ansichten wurde Yılmaz Güney mehrere Male verhaftet. 1970 heiratete er Fatoş. Ein Jahr später kam sein Sohn, der nach seinem Vater benannt wurde, zur Welt. Am 13. Juli 1974 hat Güney in Yumurtalık vermeintlich einen Türkischen Richter ermordet, welcher – laut der Anschuldigungen – wohl zufälligerweise das gleiche Restaurant besucht haben soll, in dem Güney und seine Frau gewesen sein sollen. Als der Richter Annäherungsversuche gegenüber der seiner Frau machte, entfachte ein Streit. Daraufhin erschoss Güney den Richter. Bis heute wurden diese Anschuldigungen noch nicht belegt. Yılmaz Güney wurde daraufhin wegen Mord mit bedingtem Vorsatz zu 24 Jahren Gefängnis verurteilt.

Er wurde, nachdem er in zahlreichen anderen Gefängnisanstalten war, zur Gefängnisinsel İmralı geschickt, aus der er es 1981 geschafft hatte auszubrechen.

Zusammen mit seiner Frau floh er nach Frankreich, wo er den Rest seines Lebens verbracht hat. Wie in dem Fall des Poeten Nazim Hikmet, wurde Güneys Türkische Staatsbürgerschaft von den Behörden aberkannt. In 1983 gründete er mit anderen wichtigen kurdischen Persönlichkeiten das Kurdische Institut in Paris.

Yılmaz Güneys bekanntester Film ist „YOL – Der Weg“, für den er das Drehbuch schrieb. Der Film wurde 1982 mit der Goldenen Palme bei den Internationalen Filmfestspielen von Cannes ausgezeichnet. 1983 wurde ihm die Einreise zu einer Vorführung des Films in Deutschland von der Bundesregierung verweigert, da er „als Exponent der extremen Linken ... zu gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen den unterschiedlichen Türkischen Gruppierungen in der Bundesrepublik Deutschland führen würde“.

Yılmaz Güney starb 1984 an Magenkrebs und wurde auf dem Pariser Friedhof Père Lachaise begraben.





REGIESTATEMENT

Alles hat einen Anfang – Freundschaft, Liebe, Leidenschaft. In den meisten Fällen erinnern wir uns an diese bedeutsamen ersten Sekunden. Die Erinnerungen daran sind wertvoll, sie helfen uns die Empfindungen zu bewahren. Sie helfen uns daran zu erinnern wie es sich am Anfang angefühlt hat. Ein Freund, der uns seine Hand reicht, eine lächelnde Frau, ein Film, der das Feuer in die entfachte, welches immer noch lodert. Das ist das, was sich zwischen mir und Yılmaz Güney ereignete.

Für mich haben seine Filme den Anfang meiner Reise gekennzeichnet. In meinen ersten Kurzfilmen habe ich es nie vergessen ihm am Ende des Abspannes zu danken. Dies führte ich auch in meinen Spielfilmen weiter. Dabei fragte ich mich jedes Mal, ob ich ihn wirklich kannte. Wie war er als Person, Regisseur, Vater und Ehemann? Was hat ihn dazu gebracht solche Filme zu machen? Wer war er, dieser Hässliche König?

2010 schaute sich der Produzent Mehmet Aktas meinen Kurzfilm CHEESE... an, der ihm sehr gefallen hat. Er bemerkte, dass ich am Ende meines Film Yılmaz Güney dankte. Als ein leidenschaftlicher Bewunderer Güneys, rief Aktas mich direkt an und lud mich zu ihm nach Berlin ein. Er fragte mich nach den Beweggründen für diese Danksagung. Ich erklärte ihm, dass ich in irgendeiner Weise mich dazu verpflichtet fühle und es ihm schulde. Mehmet Aktas sah mich an und lächelte. Anschließend sagt er, „Du bist nicht der einzige“.

Er schlug vor, dass wir einen Film über Güney machen – und ich, jung und leichtsinnig, nahm dieses Angebot an ohne nochmal darüber nachzudenken. Ich verbrachte die nächsten zwei Jahre damit, mich über alle seine Filme und Bücher zu informieren. Schon bald realisierte ich, dass ich unterschätzt hatte, wie schwer es ist, das Leben einer der komplexesten Persönlichkeiten unter den Filmmachern wiederzugeben. Je mehr ich mich mit ihm auseinandersetzte, desto schwieriger wurde es für mich ihn zu verstehen. Dadurch wurde ich jedoch nur noch willensstärker und fuhr meine Recherchearbeiten fort. Ich lernte nicht nur etwas darüber, was ihn zu einem Helden machte, sondern auch etwas über seine Schattenseite, welche auch eine menschliche Seite war. Ich lernte etwas über seine Vergangenheit, seine Lebensgeschichte und es wurde mir bewusst, dass ich weit darüber hinausgehen musste, nur seine Filme zu analysieren. Ich hätte viel tiefer in sein privates Leben eindringen müssen, um seine Arbeit vollkommen zu verstehen.

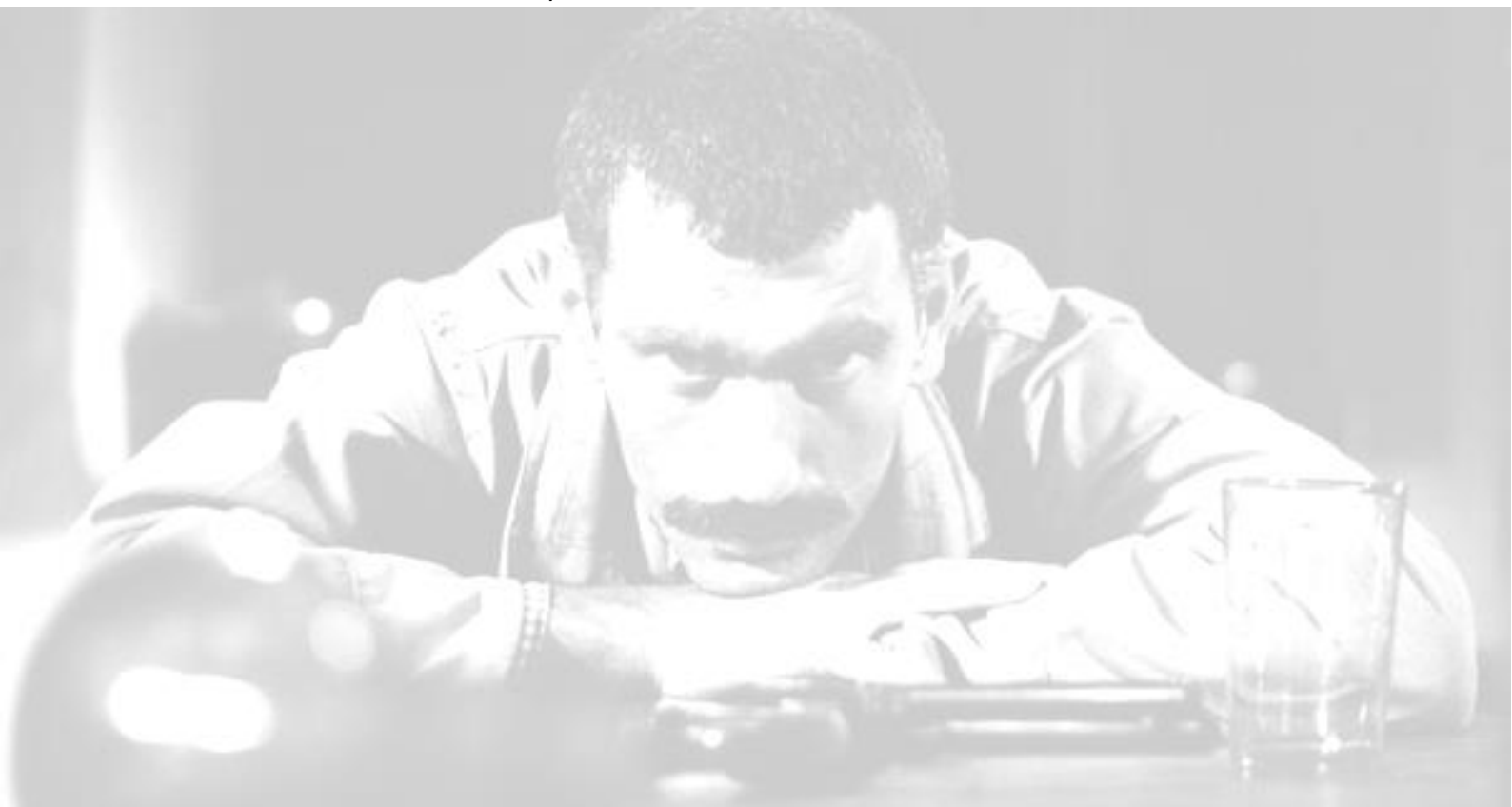
Es gibt Millionen von Güney Anhänger in der Welt. An alle von ihnen: Er ist ein Held! Wie stelle ich eine Person als Held dar, der seine Frau mit seinem Auto überfährt, ein schlechter Vater ist und einen Mann getötet hat?



Die Antwort auf diese Frage kam gewissermaßen von einem meiner Interviewpartner Patrick Blossier. Als er Güney die erste Version seines Dokumentarfilms AUTEUR DE MUR über ihn selbst, in dem die Dreharbeiten seines letzten Films LE MUR dokumentiert wurden, zeigte, reagierte Güney total natürlich. Blossier zeigte nicht nur die genialen Seiten von Güney, sondern auch wie er Kinder schlug damit sie ihre bestmöglichen schauspielerischen Leistungen erbringen würden. Güneys Freunde befürchteten, dass diese Dokumentation seinen Ruf zerstören würden, jedoch antwortete Güney lediglich, „Es ist dein Film. Es ist deine Perspektive auf die Dinge. Du hast einen ehrlichen Film gemacht und das respektiere ich“.

Das ist das, was mir letztendlich die Kraft dazu gab einen Film über Güney zu machen. Ein aufrichtiges Portrait, welches aus meiner Sichtweise erzählt wurde. Es war weder mein Ziel, ein filmisches Denkmal für ihn zu schaffen, noch seinen Status als Legende zu zerstören. Ich wollte einfach nur herausfinden was hinter dem Hässlichen König steckte. Das leitete auch meine Reise ein.

Dies ist gewiss kein Film, der unterstreichen sollte, dass Güney zu dieser oder jeder Art von Mensch angehört. Ich interviewte mehr als 120 verschiedene Menschen und verstand, dass jeder einzelne von ihnen eine andere Vorstellung von Güney hatte. Das war mein Ziel – Menschen zu inspirieren seine Filme zu schauen, seine Bücher zu lesen und sich ihr eigenes Bild von Yılmaz Güney zu machen.



A black and white portrait of Hüseyin Tabak, a man with a beard and mustache, looking directly at the camera. He is wearing a light-colored shirt. The background is slightly blurred, showing what appears to be a film set with equipment.

BIOGRAPHIE – HÜSEYİN TABAK

Hüseyin Tabak (Deutsch-Kurde) wurde 1981 in Deutschland als Sohn zweier Gastarbeiter geboren. 2003 begann er seine Filmkarriere als Praktikant an diversen Filmsets. Später arbeitete er als Regieassistent. Nach drei Jahren bewarb er sich an der Filmakademie Wien für das Hauptstudium Regie und das Nebenfach Drehbuch und wurde angenommen. Sein Professor war Michael Haneke.

Sein erster Kurzfilm CHEESE... (2008) wurde zu mehr als 70 internationalen Filmfestivals eingeladen. Sein erster Spielfilm war YOUR BEAUTY IS WORTH NOTHING. Dieser feierte in Karlsbad Weltpremiere und gewann sechs Türkische Filmpreise im Jahr 2012. Zu dem gewann er den Österreichischen Filmpreis in vier Kategorien: Bester Film, Bester Regisseur, Bestes Drehbuch und Beste Musik.

In 2013 hatte Tabak's zweiter Spielfilm THE HORSE ON THE BALCONY seinen Kinostart, wurde außerdem beim TIFF Kids vorgeführt und gewann beim Chicago Internationalen Kinderfilmfestival den Hauptpreis.



FILMOGRAPHIE – HÜSEYİN TABAK

CHEEESE...

12 Min. | Kurzfilm | 2008 | Drehbuch & Regie | Filmakademie Wien

KICK OFF

94 Min. | Dokumentation | 2010 | Drehbuch & Regie | Aichholzer
Filmproduktion

YOUR BEAUTY IS WORTH NOTHING – Deine Schönheit ist nichts wert

85 Min. | Spielfilm | 2012 | Drehbuch & Regie | DOR Film

in Ko-Produktion mit Hüseyin Tabak

THE HORSE ON THE BALCONY – Das Pferd auf dem Balkon

87 Min. | Spielfilm | 2013 | Regie | MINI FILM

THE LEGEND OF THE UGLY KING – Die Legende vom hässlichen König

122 Min. | Dokumentation | 2017 | Drehbuch & Regie | mîtosfilm in Ko-
Produktion mit Aichholzer Filmproduktion und MarangozFilm

A black and white photograph of a young boy with dark hair, wearing a striped shirt, looking out of a window. The window has a metal frame and a latch. The background outside the window is bright and slightly blurred.

AUSZEICHNUNGEN

CHEESEE...

Bester Internationaler Kurzfilm | Zagreb Filmfestival 2008

Silver Knight Preis | Golden Night Filmfestival Malta 2009

Publikumspreis | Filmstock Filmfestival

KICK OFF

Bester Nachwuchsfilm | DIAGONALE 2010

Publikumspreis | DIAGONALE 2010

Wiener Filmpreis | Bester Dokumentarfilm | VIENNALE 2010

ROMY Nominierung | Beste Dokumentation Kino 2011

YOUR BEAUTY IS WORTH NOTHING

Preis der Ökumenischen Jury | CINEFEST MISKOLC UNGARN 2012

Silberner Stern | Bester Regisseur | CINEDAYS SKOPJE 2012

THE HORSE ON THE BALCONY

Bester Darsteller & Bestes Drehbuch | GOLDENER SPATZ 2013

1. Preis Kategorie Kinderfilmpreis | FÜNF SEEN FILMFESTIVAL 2013

Hauptpreis Bester Film | INTERNATIONALES FILMFESTIVAL CHICAGO 2013

Publikumspreis | KINDERFILMFESTIVAL LUCAS 2013

Hauptpreis Bester Film | KINDERFILMFESTIVAL GÖTTINGEN 2013

Hauptpreis Bester Film | KINDERFILMFESTIVAL BIELEFELD 2013



BIOGRAPHIE – MEHMET AKTAS

Mehmet Aktas ist Drehbuchautor, Produzent sowie der Gründer und Leiter der Filmproduktionsfirma mîtosfilm. Aktas wurde 1966 in der Türkei geboren und wuchs in der Stadt Istanbul auf. Nach seinem Studium an der Juristischen Fakultät Istanbul zog er 1995 nach Berlin, Deutschland, wo er den Filmverleih und -produktion gründete. Diese konzentriert sich hauptsächlich auf internationale Ko-Produktionen. In seiner beruflichen Laufbahn erwies sich Aktas ebenfalls als erfolgreichen Autor und Produzent.



FIRMENPROFIL – MÎTOSFILM

Mîtosfilm ist eine unabhängige Filmproduktionsfirma mit Sitz in Berlin. Wir produzieren inhaltlich und ästhetisch anspruchsvolle Spiel- und Dokumentarfilme, wobei wir ausdrücklich das erzählen authentischer Geschichten fördern wollen. Mit unseren internationalen Koproduktionen richten wir uns an das Kinopublikum rund um die Welt.

FILMOGRAPHIE (AUSWAHL)

NO ONE KNOWS ABOUT PERSIAN CATS

2009 | DOKU-FICTION | 90 Min. | Iran, Deutschland
Bester fremdsprachiger Film | Internationales Filmfestival São Paulo 2009
Publikumspreis | Internationales Filmfestival Miami 2010

MEMORIES ON STONE

2014 | Spielfilm | 93 Min. | Irak (KRG), Deutschland
Best Film from the Arab World | Filmfestival Abu Dhabi 2014
UNESCO Preis | Asia Pacific Screen Awards 2014

HAUS OHNE DACH

2016 | Spielfilm | 89 Min. | Irak (KRG), Katar
Special Grand Prix of the Jury | Montreal World Film Festival 2016

RESEBA – THE DARK WIND

2016 | Spielfilm | 90 Min. | Irak (KRG), Syrien
Grand Newcomer Award | Mannheim-Heidelberg IFF
APSA Unesco Cultural Diversity Award | Asia Pacific Screen Awards
Special Jury Award for Best actress (Diman Zandi) | Los Angeles Asian Pacific FF
Best Muhr Fiction Feature | Dubai IFF

KONTAKT

mîtosfilm
Oranienstraße 191
10999 Berlin
Deutschland

+ 49 (0) 30 54 71 94 62
info@mitosfilm.com
www.mitosfilm.com

Lea Drescher
(Assistant Producer)
lea@mitosfilm.com

Public Relations

ZOOM Medienfabrik GmbH
Suarezstraße 62
14057 Berlin
Felix Neunzerling
+ 49 (0)30 3150 6868
+ 49 (0)171 40 26 205
office@zoommedienfabrik.de